

VOGELGRIPPE **G**efahr FÜR DIE **K**atze?

Schutzmaßnahmen der Behörden

Auf Bundesebene berät der „Nationale Krisenstab Tierseuchenbekämpfung“ über die Schutzmaßnahmen, die zur Eindämmung der Vogelgrippe getroffen werden müssen. Wo infizierte Vögel gefunden werden, werden **Sperrzonen und Überwachungszonen** eingerichtet. Die Sperrzone ist der Drei-Kilometer-Radius um den Fundort und besteht für mindestens 21 Tage. Die Überwachungszone umfasst einen Radius von zehn Kilometern und besteht für mindestens 30 Tage.

Die Umsetzung der Maßnahmen ist dann die Aufgabe der einzelnen Bundesländer und fällt letztlich in den Zuständigkeitsbereich der Landratsämter. Wie die Umsetzung im konkreten Fall aussehen kann, zeigen wir an einem Beispiel, dem Bodenseekreis in Baden-Württemberg. Wir haben Dr. Günter Herrmann, den Leiter des Veterinäramtes beim Landratsamt Bodenseekreis, befragt.

Folgende Regeln gelten dort:

- Sowohl in Sperrbezirk als auch im Beobachtungsgebiet dürfen weder Hunde noch Katzen frei laufen. Für Hunde herrscht Leinenzwang, Katzen müssen im Haus bleiben oder ebenfalls angeleint werden.

- In Baden-Württemberg gibt es keine Ausnahmeregelung, alle müssen sich an die Maßnahmen halten.

- Halten sich Tierbesitzer nicht daran, können Bußgelder nach dem Tierseuchengesetz verhängt werden. Der Rahmen ist hier sehr groß – bis zu 25.000 Euro Bußgeld können theoretisch gefordert werden. Das Bußgeld wird vom zuständigen Landratsamt oder Bürgermeisteramt verhängt.

- Es gibt in diesem konkreten Kreis keine Regelung, was mit frei laufenden Katzen im Sperrgebiet passiert. Es greift hier aber auch die sowieso schon bestehende Jagdordnung. Die

Informationen zur Vogelgrippe und zu bundesweiten Bestimmungen gibt es beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (www.bmelv.de) und beim Friedrich Löffler Institut (www.fli.bund.de).

besagt in Baden-Württemberg, dass Katzen, die sich mehr als 500 Meter vom letzten bewohnten Haus entfernen, geschossen werden dürfen.

- Es handelt sich um reine Vorsorgemaßnahmen zum Schutz der Gesundheit der Tiere und auch der Menschen. Für die Durchführung sind die Länder zuständig.

Falls Sie in einem betroffenen Gebiet leben, dann wenden Sie sich bitte direkt an das zuständige Landratsamt. So können Sie sicher sein, dass Sie über die Umsetzung der Maßnahmen konkret informiert sind.

Die Situation in Österreich

Mit H5N1 infizierte tote Wildvögel wurden gefunden. Wie in Deutschland gibt es Sperr- und Beobachtungszonen. Aber:

- Weder in Sperr- noch in Beobachtungszonen wird bis jetzt die Freiheit von Hunden und Katzen eingeschränkt.

- Beim Tierarzt gibt es einen Schnelltest für Katzen, um festzustellen, ob eine Infektion stattgefunden hat (kostet 60 Euro).

- Drei infizierte Katzen aus einem Grazer Tierheim haben das Virus besiegt. Eventuell haben die Tiere Antikörper gebildet – das wird derzeit untersucht.

Ständig aktuelle Informationen gibt es beim Österreichischen Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (www.bmgf.gv.at) und bei der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (www.ages.at).

Katze im Haus – was nun?

1. Beschäftigung

Martina Braun, Tierpsychologin:

Jetzt gilt es, die Katze ausreichend zu beschäftigen und auszulasten. Das bedeutet: spielen, spielen, spielen! Am schönsten sind Spielsachen, bei denen der Mensch als Spielpartner agiert. Bauen Sie den allen Kratzbaum um und steigern Sie seine Attraktivität mit Hilfe von Katzenminze oder ein paar Tropfen Baldrian. Oder nutzen Sie die Zeit, um mit Ihrer Katze ein Clicker-Training zu beginnen. Bauen Sie einen kleinen Hindernis-Parcour auf. Reichen Sie das Futter nicht einfach so im Napf dar, sondern füllen Sie einen Karton mit Seidenpapier und streuen Sie das Trockenfutter hinein, so dass die Katze da-

mit beschäftigt ist, sich die Bröckchen herauszusuchen.

Stellen Sie ihr ausreichend Kratz-Möglichkeiten zur Verfügung, vielleicht einen dicken Ast oder Ähnliches. Und sollte die Katze verlernt haben, eine Katzentoilette zu benutzen, ist es ratsam, ihren Aufenthalt auf einen (möglichst engen) Raum zu beschränken, um sie wieder an die Toilette zu gewöhnen. Dazu kann unter Umständen hilfreich sein, am Anfang über das handelsübliche Katzenstreu eine Lage Pflanzenerde zu streuen, um der Katze die Umstellung zu vereinfachen.

Wird die Situation aber wirklich unerträglich, so sollte man sich überlegen, ob man die Katze eine Zeit lang zu Freunden oder in eine Katzenpension seines Vertrauens geben möchte. An fremden

Orien ertragen viele Katzen den „Freiheits-Entzug“ besser, da vor der Tür nicht ihr angestammtes Streifgebiet wartet.

2. Beruhigungsmittel?

Dr. med. vet. Wolfgang Matzner:

Ich bin absolut dagegen, der Katze chemische Beruhigungsmittel zu geben, die ja auch nur für kurze Zeit wirken. Man kann versuchen, durch so genannte Glückshormone, z.B. im Felipay, die Lage zu entspannen. Das kann man in die Steckdose stecken, für ein Wohlfühlaroma in der Wohnung. Bach-Blüten wirken ebenfalls unterstützend. Das Beste aber ist, der Katze die Wohnung so attraktiv wie möglich zu gestalten und die Katze auch so intensiv wie möglich zu beschäftigen.



Der Stand der Tiermedizin: Interview mit Dr. med. vet. Wolfgang Matzner:

Wie steckt sich eine Katze mit der Vogelgrippe an?

Momentan gibt es auf diesem Gebiet fast stündlich neue Erkenntnisse. Wir wissen noch sehr wenig über die Vogelgrippe. Die Wissenschaft geht davon aus, dass eine Katze entweder mit den Sekreten eines kranken Vogels in Berührung kommen muss oder einen solchen Vogel fressen muss, um sich zu infizieren. Allerdings hat man bei der ersten toten Katze im Magen keine Rückstände eines Vogels gefunden, deshalb muss weiter geforscht werden.

Besteht die Gefahr einer Ansteckung zwischen Katzen und anderen Haustieren oder zwischen Katze und Mensch?

Bisher gab es nur eine Ansteckung von Katze zu Katze, und das übrigens auch nur im Labor. Wie es in freier Natur aussieht, ist dann wieder eine andere Sache, denn erstens braucht eine Katze eine bestimmte Virusmenge, um sich anzustecken. Und zweitens wurden die

infizierten Katzen im Labor auf sehr engem Raum gehalten.

Muss ich im Umgang mit meiner Katze besondere Vorsichtsmaßnahmen treffen?

Nur die, die man eigentlich immer treffen sollte. Eine bestimmte Hygiene einhalten, sich öfter einmal nach dem Streicheln der Katze die Hände waschen, die Katze regelmäßig impfen und entwurmen lassen. Das hat aber nichts mit der Vogelgrippe zu tun, das sollte selbstverständlich sein! Ihre Kinder dürfen weiter mit der Katze spielen, und auch das Zusammenleben von Hund und Katze ist nach wie vor kein Problem.

Wenn meine Katze sich angesteckt hat – wie verläuft die Krankheit?

Bisher gab es nur eine Ansteckung von Katze zu Katze, und das übrigens auch nur im Labor. Wie es in freier Natur aussieht, ist dann wieder eine andere Sache, denn erstens braucht eine Katze eine bestimmte Virusmenge, um sich anzustecken. Und zweitens wurden die

Kann ich meine Katze testen lassen?

In Österreich gibt es einen Schnelltest, in Deutschland nicht. Wenn hier ein Verdacht besteht, muss der Tierarzt unter Schutzvorkehrungen bei der belaubten Katze einen Abstrich im Rachen machen. Der wird beim Landesuntersuchungsamt untersucht und, wenn sich der Verdacht bestätigt, ans Friedrich Löffler Institut weitergeschickt. Dort wird dann die endgültige Diagnose gestellt.

Und wie sieht die Behandlung dann aus?

Dazu kann man zum jetzigen Zeitpunkt nichts sagen, denn es wurde ja noch keine Katze behandelt. Die Katzen, die gefunden wurden, waren tot. Man wird diese Erkrankung aber wohl behandeln wie eine schwere Lungenerkrankung. Bei Großkatzen in Thailand hat man gesehen, dass sie relativ schnell sterben, wenn sie nicht behandelt werden.

Doch mit der entsprechenden Behandlung sieht es wieder anders aus.

Muss ich beim Füttern meiner Katze besonders aufpassen?

Dr. med. vet. Cornelia Ewering, Ernährungsexpertin:

Nicht, wenn Sie erhitztes Geflügel besser nach Fertignahrung verfüttern. Entscheidend ist, dass das Vogelgrippevirus bei Erhitzung über 70° C zerstört wird.

Bei Fertignahrung wie z. B. Dosenfutter werden alle Produkte, die Rohmaterialien von Geflügel enthalten (unabhängig ob Huhn, Gans oder Pute), auf mindestens diesen Temperaturwert im Produktionsprozess erhitzt.

Außerdem stammen die Rohmaterialien nur von Tieren, die für den menschlichen Verzehr geschlachtet wurden. Das schließt die Verwendung von Geflügel, das wegen Vogelgrippe getötet wurde, aus.